



Landtag von Niederösterreich

Landtagsdirektion

Eing.: 16.06.2026

Ltg.-1021/XX-2026

Niederösterreichischer Schul- und Kindergartenfonds, St. Pölten

Bericht über die Prüfung des Rechnungsabschlusses zum 31. Dezember 2025



Inhaltsverzeichnis

1.	Prüfungsvertrag und Auftragsdurchführung	4
2.	Aufgliederungen und Erläuterungen von wesentlichen Posten des Rechnungsabschlusses	6
3.	Zusammenfassung des Prüfungsergebnisses	7
3.1.	Feststellungen zur Gesetzmäßigkeit von Buchführung und Rechnungsabschluss	7
3.2.	Erteilte Auskünfte	7
3.3.	Nachteilige Veränderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, Negatives Stammvermögen	7
3.4.	Stellungnahme zu Tatsachen gemäß § 273 Abs. 2 UGB (Redepflicht des Abschlussprüfers)	7
4.	Bestätigungsvermerk	8

Beilagenverzeichnis

Rechnungsabschluss

Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

- Jahresbestandsrechnung zum 31. Dezember 2025
- Jahreserfolgsrechnung für das Rechnungsjahr 2025
- Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

Andere Beilagen

Allgemeine Auftragsbedingungen

An die Geschäftsführung des
Niederösterreichischer Schul- und Kindergartenfonds,
St. Pölten

Wir haben die Prüfung des Rechnungsabschlusses zum 31. Dezember 2025 des

**Niederösterreichischer Schul- und Kindergartenfonds,
St. Pölten**
(im Folgenden auch kurz „Fonds“ genannt),

abgeschlossen und erstatten über das Ergebnis dieser Prüfung den folgenden Bericht:

1. Prüfungsvertrag und Auftragsdurchführung

Mit Schreiben vom 10. November 2025 des Niederösterreichischer Schul- und Kindergartenfonds, St. Pölten, wurden wir als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2025 beauftragt. Der Fonds, vertreten durch die Geschäftsführung, hat mit uns einen Prüfungsvertrag abgeschlossen, den Rechnungsabschluss in Übereinstimmung mit den Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss (in weiterer Folge „Rechnungsabschluss“) zum 31. Dezember 2025 unter Einbeziehung der Buchführung gemäß §§ 269 ff. UGB zu prüfen.

Der Fonds wurde durch das Landesgesetz per 1. Jänner 1968 errichtet (§ 17 der Wiederverlautbarung LGBl 157/78 vom 27. September 1978 i.d.F. LGBl 49/2018).

Der Fonds unterliegt nicht der Verpflichtung zur Einrichtung eines Aufsichtsrats.

Bei der gegenständlichen Prüfung handelt es sich um eine freiwillige Abschlussprüfung.

Diese Prüfung erstreckt sich darauf, ob bei der Erstellung des Rechnungsabschlusses und der Buchführung die gesetzlichen Vorschriften und die in den Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss angegebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beachtet wurden.

Bei unserer Prüfung beachteten wir die in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und die berufssüblichen Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Wir weisen darauf hin, dass das Ziel der Abschlussprüfung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Rechnungsabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist. Eine absolute Sicherheit lässt sich nicht erreichen, weil

jedem internen Kontrollsystem die Möglichkeit von Fehlern immanent ist und aufgrund der stichprobengestützten Prüfung ein unvermeidbares Risiko besteht, dass wesentliche falsche Darstellungen im Rechnungsabschluss unentdeckt bleiben. Die Prüfung erstreckte sich nicht auf Bereiche, die üblicherweise den Gegenstand von Sonderprüfungen bilden.

Wir führten die Prüfung im Dezember 2025 (Vorprüfung) sowie im Zeitraum von März 2026 bis Mai 2026 (Hauptprüfung) durch. Wir haben die Prüfung mit dem Datum dieses Berichts materiell abgeschlossen.

Für die ordnungsgemäße Durchführung des Auftrags ist Frau Mag. Heidi Schachinger, Wirtschaftsprüferin, verantwortlich.

Grundlage für unsere Prüfung ist der mit der Gesellschaft abgeschlossene Prüfungsvertrag, bei dem die von der Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen herausgegebenen „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“ einen integrierten Bestandteil bilden. Diese Auftragsbedingungen gelten nicht nur zwischen dem Fonds und dem Abschlussprüfer, sondern auch gegenüber Dritten.

Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

2. Aufgliederungen und Erläuterungen von wesentlichen Posten des Rechnungsabschlusses

Alle erforderlichen Aufgliederungen und Erläuterungen von wesentlichen Posten des Rechnungsabschlusses sind in den Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss enthalten.

3. Zusammenfassung des Prüfungsergebnisses

3.1. Feststellungen zur Gesetzmäßigkeit von Buchführung und Rechnungsabschluss

Bei unseren Prüfungshandlungen stellten wir hinsichtlich der Buchführung die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der in den Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss angegebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden fest.

Im Rahmen unseres risiko- und kontrollorientierten Prüfungsansatzes haben wir – soweit wir dies für unsere Prüfungsaussage für notwendig erachteten – die internen Kontrollen in Teilbereichen des Rechnungslegungsprozesses in die Prüfung einbezogen.

Hinsichtlich der Gesetzmäßigkeit des Rechnungsabschlusses verweisen wir auf unsere Ausführungen im Bestätigungsvermerk.

3.2. Erteilte Auskünfte

Die gesetzliche Vertreterin hat die von uns verlangten Aufklärungen und Nachweise erteilt und eine Vollständigkeitserklärung unterfertigt.

3.3. Nachteilige Veränderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, Negatives Stammvermögen

Der Fonds weist im Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025 ein negatives Stammvermögen von 397,2 Mio. EUR (Vorjahr: 359,3 Mio. EUR) aus. Das negative Stammvermögen resultiert aus bereits bilanzierten Verpflichtungen des Fonds (vor allem Verpflichtungen aus Annuitätenzuschüssen), deren Finanzierung über jährliche Bedarfszuweisungen/Landesbeiträge des Landes Niederösterreich erfolgt.

3.4. Stellungnahme zu Tatsachen gemäß § 273 Abs. 2 UGB (Redepflicht des Abschlussprüfers)

Bei Wahrnehmung unserer Aufgaben als Abschlussprüfer haben wir keine Tatsachen festgestellt, die den Bestand des Fonds gefährden oder Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können oder die schwerwiegende Verstöße der gesetzlichen Vertreterin oder von Arbeitnehmern gegen Gesetz oder den Gesellschaftsvertrag erkennen lassen. Wesentliche Schwächen bei den internen Kontrollen des Rechnungslegungsprozesses sind uns nicht zur Kenntnis gelangt.

4. Bestätigungsvermerk

Bericht zum Rechnungsabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Rechnungsabschluss des

**Niederösterreichischer Schul- und Kindergartenfonds,
St. Pölten,**

bestehend aus der Jahresbestandsrechnung zum 31. Dezember 2025 und der Jahreserfolgsrechnung für das an diesem Stichtag endende Rechnungsjahr und die Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Rechnungsabschluss den gesetzlichen Vorschriften und wurde in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den in den Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Rechnungsabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Fonds unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Hervorhebung eines Sachverhalts

Wir weisen darauf hin, dass der Rechnungsabschluss nach den in den Angaben und Erläuterungen dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt wurde und allein dazu dient, die gesetzlichen Vertreter des Fonds bei der Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen des NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetzes 2018 (LGBl 49/2018) zur Aufstellung und Vorlage eines Rechnungsabschlusses zu unterstützen und möglicherweise für einen anderen Zweck nicht geeignet ist. Unser Prüfungsurteil ist in Hinblick auf diesen Sachverhalt nicht eingeschränkt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreterin für den Rechnungsabschluss

Die gesetzliche Vertreterin des Fonds ist verantwortlich für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den in den Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt wurde. Ferner ist die gesetzliche Vertreterin verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses ist die gesetzliche Vertreterin dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Fonds zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Fondstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Fondstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzliche Vertreterin beabsichtigt, entweder den Fonds zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Rechnungsabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der geprüfte Rechnungsabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Rechnungsabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Rechnungsabschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Fonds abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von der gesetzlichen Vertreterin angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von der gesetzlichen Vertreterin dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch die gesetzliche Vertreterin sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Fonds zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Rechnungsabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Fonds von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

Haftungsbeschränkung

Hinsichtlich unserer Verantwortlichkeit und Haftung aus dem Auftragsverhältnis gilt, soweit im Folgenden nichts Abweichendes dargelegt ist, Punkt 7. der Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe (AAB 2018). Diese können auf der Website der Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen eingesehen werden (derzeit unter <https://ksw.or.at/berufsrecht/mandatsverhaeltnis/>).

Abweichend von Punkt 7. Abs. 2 der AAB 2018 kommt bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten § 275 UGB zur Anwendung.

Auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüferin

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Frau Mag. Heidi Schachinger.

Mödling
5. Mai 2026

KPMG Niederösterreich GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

qualifiziert elektronisch signiert:
Mag. Heidi Schachinger
Wirtschaftsprüferin

Dieses Dokument wurde qualifiziert elektronisch signiert und ist nur in dieser Fassung gültig. Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Rechnungsabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Rechnungsabschluss. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten. Durch die Weitergabe des Rechnungsabschlusses samt Bestätigungsvermerk an einen Dritten, auch mit unserer Kenntnis, entsteht nicht konkludent ein Vertragsverhältnis zwischen uns und diesem Dritten.

Rechnungs- ABSCHLUSS 2025

**NÖ Schul- und Kindergartenfonds
beim Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen**

3109 St. Pölten , Landhausplatz 1

RPW, Riedl & Pircher Steuerberatungs GmbH

3100 St. Pölten Neue Herrengasse 10/4

Aktiva	31.12.2025 €	31.12.2024 €
A. Langfristiges Vermögen		
I. Forderungen aus Darlehen	16.796,04	86.969,01
B. Kurzfristiges Vermögen		
I. Guthaben bei Kreditinstituten	31.258.818,81	25.403.583,12
II. Sonstige Forderungen	3.421,24	2.660,85
	31.262.240,05	25.406.243,97
	31.279.036,09	25.493.212,98

Passiva	31.12.2025 €	31.12.2024 €
A. Negatives Stammvermögen		
I. Negatives Stammvermögen	-397.169.892,92	-359.288.431,71
B. Rückstellungen		
I. Rückstellungen gegenüber Gemeinden aus Annuitätzuschüssen	169.595.497,78	225.504.656,69
II. Sonstige Rückstellungen	6.525.282,04	6.240.713,37
	176.120.779,82	231.745.370,06
C. Verbindlichkeiten aus Förderungen		
I. gegenüber Gemeinden aus Annuitätzuschüssen	231.795.877,32	135.894.471,19
D. Verbindlichkeiten		
I. Sonstige Verbindlichkeiten	20.532.271,87	17.141.803,44
	31.279.036,09	25.493.212,98

	2025 €	2024 €
1. Bedarfszuweisung	33.200.000,00	29.600.000,00
2. Landesbeitrag	21.015.700,00	15.800.000,00
3. Zinserträge	2.528,54	140.360,72
4. Sonstige Erträge	0,00	5.014,80
5. Zwischensumme Erträge	54.218.228,54	45.545.375,52
6. Kapitaltransfer an Gemeinden		
a) laufende Auszahlungen	-48.299.679,61	-32.916.796,12
b) Veränderung der Rückstellungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden	-39.992.247,22	-83.992.166,55
	-88.291.926,83	-116.908.962,67
7. Öffentliche Abgaben	-632,14	-35.090,18
8. Sonstige Gebühren und Kostenersätze	-40.722,00	-32.850,00
9. Kapitaltransfer an Länder	-72.750,00	-59.250,00
10. Rechts- und Beratungsaufwand	-48.185,05	-69.390,20
11. Spesen des Geldverkehrs	-7.741,34	-6.177,63
12. übrige Aufwendungen	-3.637.732,39	-6.350.885,95
13. Zwischensumme Aufwendungen	-92.099.689,75	-123.462.606,63
14. Veränderung des Stammvermögen	-37.881.461,21	-77.917.231,11

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

I. Allgemeines

Der Rechnungsabschluss des Niederösterreichischen Schul- und Kindergartenfonds besteht aus der Jahresbestandsrechnung zum 31. Dezember 2025, der Jahreserfolgsrechnung für das Rechnungsjahr vom 01. Jänner 2025 bis 31. Dezember 2025 sowie den Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss. Die Aufstellung des Rechnungsabschlusses erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung. Zu den rechtlichen Verhältnissen vgl Anlage zum Rechnungsabschluss.

I.1. Allgemeine Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften

Der Rechnungsabschluss wird unter sinngemäßer Berücksichtigung der Bestimmungen der §§ 195-200 UGB (Ansatzvorschriften), der Bestimmungen der §§ 201-211 UGB (Bewertungsvorschriften) sowie der Bestimmungen der §§ 223, 224 und 231 UGB (Allgemeine Gliederungsvorschriften sowie Gliederungsvorschriften für Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung) in der aktuellen Fassung erstellt. Bei Gliederung und Bezeichnung wurde den Besonderheiten des Fonds, durch einfügen gesonderter Posten und anpassen von Postenbezeichnungen Rechnung getragen (in Anlehnung an § 223 Abs 8 UGB).

I.2. Ansatz, Bewertung und Gliederung von Zuschüssen an die Gemeinden

Unter dem Posten "B.I. Rückstellungen gegenüber Gemeinden aus Annuitätenzuschüssen" werden gemäß Beschlusslage in der Kuratoriumssitzung bewilligte Projektzuschüsse, bei denen noch kein endgültiger Förderungsanspruch festgestellt wurde, ausgewiesen.

Im Posten "C.I. Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden aus Annuitätenzuschüssen" werden die bestehenden Verbindlichkeiten aus bereits zugesagten Annuitätenzuschüssen für langfristige Finanzverbindlichkeiten der Gemeinden aus endabgerechneten Projekten ausgewiesen.

Alle Veränderungen der Verpflichtungen auf Grund von diesen Förderzusagen werden im betreffenden Rechnungsjahr sofort ergebniswirksam in den Posten "C.I. Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden aus Annuitätenzuschüssen" bzw. "B.I. Rückstellungen gegenüber Gemeinden aus Annuitätenzuschüssen" erfasst. Die Aufwendungen aus dem Kapitaltransfer an Gemeinden unterteilen sich in Auszahlungen des laufenden Rechnungsjahres einerseits sowie andererseits in die Veränderung der oben angeführten Posten.

Betreffend den Hochwasserschäden im September 2024 an Schulen und Kindergärten wurde im Dezember 2024 ein Grundsatzbeschluss gefasst, wonach der Fonds 40% der nachgewiesenen Kosten der Schadensbehebungen sowie der provisorischen Unterbringungen in Form von Direktzuschüssen fördert. Erste Genehmigungen und Abrechnungen sowie Auszahlungen sind im Jahr 2025 erfolgt.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

I.3. Ansatz, Bewertung und Gliederung von Förderungen im Zusammenhang mit der Richtlinie des Landes Niederösterreich zur Umsetzung von EU-Land-finanzierten Projektmaßnahmen

Im Jahr 2025 wurden keine EU-Land-finanzierte Projektmaßnahmen umgesetzt.

Veränderungen von Verpflichtungen auf Grund von Förderzusagen werden im betreffenden Rechnungsjahr sofort ergebniswirksam erfasst. Die Aufwendungen unterteilen sich einerseits in Auszahlungen des laufenden Rechnungsjahres sowie andererseits in die Veränderung der Verbindlichkeiten im Vergleich zur Vorperiode.

I.4. Sonstige Angaben

Die Finanzierung des Fonds erfolgt gemäß § 4 des Niederösterreichischen Schul- und Kindergartenfondsgesetzes. Dies sieht im Wesentlichen die Finanzierung aus Landesbeiträgen vor. Das Land Niederösterreich weist im, nach der VRV 2015 erstellten, Rechnungsabschlusses 2024 den Kapitalbedarf des Niederösterreichischen Schul- und Kindergartenfonds zum 31. Dezember 2023 aus.

Der Fonds weist zum 31. Dezember 2025 eine buchmäßige Überschuldung in Höhe von EUR -397 169 892,92 aus. Für die Abdeckung der Verpflichtungen und für die weitere Finanzierung des Ausbaus und der Neuerrichtungen werden seit 2024 gemäß § 4 Abs. 1 Z 2 des NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetzes 2018 Zuwendungen des Landes in Höhe von jährlich EUR 13,8 Mio sowie gemäß § 4 Abs. 1 Z 3 des NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetzes 2018 Bedarfszuweisungen an Gemeinden gemäß § 13 Abs. 1 Finanzausgleichsgesetz 2024, BGBl. I Nr. 168/2023, im Ausmaß von jährlich EUR 27,6 Mio an den Fonds zur Verfügung gestellt. Weiters erfolgt gemäß § 4 Abs. 2 des NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetzes 2018 in den Kalenderjahren 2024 bis inklusive 2040 eine jährliche Mittelaufbringung in einer Gesamthöhe von bis zu EUR 13,2 Mio, welche jeweils zur Hälfte durch Zuwendungen des Landes und durch Bedarfszuweisungen an Gemeinden gemäß § 13 Abs. 1 Finanzausgleichsgesetz 2024, BGBl. I Nr. 168/2023 erfolgt. Aufgrund dieser laufenden Einnahmen liegt keine Überschuldung im Sinne des Insolvenzrechts vor.

I.5. Wesentliche Ereignisse

In der Sitzung der NÖ Landesregierung am 07. Mai 2024 wurde die Förderung "Schaffung, Verbesserung der Erweiterung von Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen (für Kinder unter 6 Jahren)" beschlossen. Dabei handelt es sich um einen Fördergegenstand im Rahmen des GAP-Strategieplans Österreich 2023-2027 und somit um EU/Land-finanzierten Projektmaßnahmen der ländlichen Entwicklung, durch den Schul- und Kindergartenfonds bedeckt wird.

Die einzelnen Projekte werden mittels eines ELER-Gremiums ausgewählt.

2026 erfolgen die ersten Bewilligungen in diesem Zusammenhang.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

II. Jahresbestandsrechnung

II.1. AKTIVA

II.1.A. Anlagevermögen (langfristiges Vermögen)

II.1.A.I. Forderungen aus Darlehen

31.12.2025	31.12.2024
EUR	EUR
16 796,04	86 969,01

Unter diesem Posten werden Darlehen ausgewiesen, welche bis zum Jahr 1995 als Beihilfen an Gemeinden gewährt wurden. Diese Darlehen sind unverzinst. Wertberichtigungen waren im Rechnungsjahr bzw. Vorjahr nicht erforderlich.

II.1.B. Umlaufvermögen (kursfristiges Vermögen)

II.1.B.I. Guthaben bei Kreditinstituten

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
Hypo NÖ Gruppe, 01152996809	31 258 818,81	25 403 583,12

Die Guthaben bei Kreditinstituten betreffen ein Girokonto bei der HYPO NOE Gruppe Bank.

II.1.B.II. Sonstige Forderungen

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
Sonstige Forderungen - Sockelbeihilfen	1 721,24	2 660,85
Sonstige Forderungen - Übrige	1 700,00	0,00
	3 421,24	2 660,85

Bei den sonstigen Forderungen - Sockelbeihilfen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus aufgehobenen Bewilligungen zu bereits ausbezahlten Sockelbeihilfen oder Rückforderungen anteiliger Sockelbeihilfen aufgrund von Unterschreitungen der bewilligten Baukosten durch die Gemeinden. Diese werden bei zukünftig auszahlenden Annuitätzuschüssen einbehalten.

Die sonstigen Forderungen - Übrige sind zuviel ausbezahlte Mittel, die zurückgefordert wurden, aber 2025 noch nicht geflossen sind.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

II.2. PASSIVA

II.2.A.I. Negatives Stammvermögen

31.12.2025	31.12.2024
EUR	EUR
-397 169 892,92	-359 288 431,71

Im ausgewiesenen Stammvermögen sind die verbindlichen Zusagen für verschiedene Förderungsaktionen bereits zur Gänze berücksichtigt.

Zur Finanzvorschau siehe Punkt I.4.

II.2.B. Rückstellungen

II.2.B.I. Rückstellungen gegenüber Gemeinden aus Annuitätenzuschüssen

31.12.2025	31.12.2024
EUR	EUR
169 595 497,78	225 504 656,69

Die Annuitätenzuschüsse setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
aus 2020 und frühere Jahre	5 292 942,78	10 799 792,69
2021	2 285 880,00	19 849 006,00
2022	8 299 993,00	12 977 947,00
2023	11 598 273,00	75 468 222,00
2024	73 818 086,00	106 409 689,00
2025	68 300 323,00	0,00
	169 595 497,78	225 504 656,69

Zur Erläuterung siehe Punkt I.2.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

II.2.B.II. sonstige Rückstellungen

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
	6 525 282,04	6 240 713,37
	6 525 282,04	6 240 713,37

Die Rückstellungen zeigen folgende Entwicklung:

	Stand 31.12.2024	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2025
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Erstellung Jahresabschluss	11 400,00	-11 400,00	0,00	13 000,00	13 000,00
Rückstellung BH 07-12/2024	621,00	-621,00	0,00	0,00	0,00
Rückstellung BH 07-12/2025	0,00	0,00	0,00	560,00	560,00
Jahresabschluss- prüfung	10 080,00	-10 080,00	0,00	15 560,00	15 560,00
Rückstellung für Anmietung von Microsoft Softwarelizenzen	2 761 944,00	-902 167,76	0,00	0,00	1 859 776,24
Rückstellung noeKIGAnet Verwaltungsprogramm	1 525 000,00	-1 469 979,33	0,00	1 525 000,00	1 580 020,67
Rückstellung Onilo-Lizenzen	98 400,00	-98 400,00	0,00	100 128,00	100 128,00
Rückstellung SchoolFox und KidsFox Lizenzen	1 833 268,37	-349 621,92	0,00	0,00	1 483 646,45
Rückstellung Erneuerung Laptop	0,00	0,00	0,00	1 472 590,68	1 472 590,68
	6 240 713,37	-2 842 270,01	0,00	3 126 838,68	6 525 282,04

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

Bei der Rückstellung für **Anmietung von Microsoft Softwarelizenzen** handelt es sich um die Aufwendungen für die Bereitstellung von Mietlizenzen an die niederösterreichischen Kindergärten, Volks-, NÖ Mittel-, Polytechnischen- und Allgemeinen Sonderschulen.

Die in der Kuratoriumssitzung vom 12. Dezember 2024 beschlossenen Gesamtkosten für die weitere Laufzeit von 36 Monaten wurde in der Rückstellung bevorsorgt.

Die Rückstellung für das noeKIGAnet Verwaltungsprogramm beinhaltet die in den Kuratoriumssitzungen vom 07. November 2017, 15. Dezember 2022 und 12. Dezember 2024 beschlossenen jährlichen Gesamtkosten in Höhe von insgesamt TEUR 1.525.

Die Rückstellungen für **Onilo-Lizenzen** (spezialisiertes Portal, das Inhalte zur Leseförderung und Wissensvermittlung bietet und welches ab dem Schuljahr 2017/18 den Volksschulen NÖ zur Verfügung gestellt werden soll) basieren auf einem Beschluss des Kuratoriums vom 13. Dezember 2017. Die Rückstellung umfasst die Onilo-Lizenzen für den Zeitraum 2026 welche Anfang 2026 beglichen wurden.

Der Schul- und Kindergartenfonds stellt den NÖ Landeskinderärten, Musikschulen und Tagebetreuungseinrichtungen eine spezialisierte Kommunikationsplattform zur Verfügung. Die Verträge dazu sind 2023 ausgelaufen. Daher wurde ein neues Vergabeverfahren gestartet und mit Beschluss des Kuratoriums vom 06. Juli 2023 wurde die Neubeauftragung beschlossen. Die endgültige Vergabe erfolgte 2024. Die Rückstellung **SchoolFox und KidsFox Lizenzen** wurde in Höhe der Gesamtverpflichtung für die Laufzeit bis Ende 2028 gebildet.

Bereits im Jahr 2019 wurde die Anschaffung von je einem **Laptop** pro Kindergartenstandort für das Kindergartenverwaltungprogramm beschlossen und in den Jahren 2020/2021 angeschafft. Da davon auszugehen ist, dass ein signifikanter Teil der Altgeräte innerhalb der kommenden fünf Jahre die technischen Mindestanforderungen nicht mehr erfüllen wird, wurde 2025 der Ankauf von bis zu 1.100 Stück Laptops und die dafür notwendige Aufbereitung beschlossen. Bei voller Ausschöpfung bis Ende Dezember 2029 werden Kosten von maximal MEUR 1,5 inkl. USt. erwartet. Bei der Dotierung wurde der Verbrauch für das Jahr 2025 bereits berücksichtigt.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

II.2.C. Verbindlichkeiten aus Förderungen

II.2.C.I. Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden aus Annuitätenzuschüssen

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
aus Annuitätenzuschüssen	231 795 877,32	135 894 471,19
Entwicklung		EUR
Stand 31.12.2024		135 894 471,19
Veränderung im Rechnungsjahr		95 901 406,13
Stand 31.12.2025		231 795 877,32

Hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Gliederung dieses Postens vgl. Ausführung bei I.2. Die Förderungswerber haben einen zivilrechtlichen Anspruch auf die Einhaltung der Zusage. Vereinbarungsgemäß gelangen die jeweiligen Einzelzusagen auf Annuitätenzuschüsse in 30 Raten über 15 Jahre zur Auszahlung.

Die Position beinhaltet auch die, im Zuge der Kinderbetreuungsoffensive genehmigten und abgerechneten Projekte.

II.2.D. Verbindlichkeiten

II.2.D.I. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
Sonstige Verbindlichkeiten		
Darlehen Land NÖ II	17 000 000,00	17 000 000,00
übrige Verbindlichkeiten	79 289,33	109 216,70
Verbindlichkeit betreffend Hochwasserschäden	3 384 300,00	0,00
Lieferverbindlichkeiten Inland	68 682,54	32 586,74
	20 532 271,87	17 141 803,44

Das Darlehen des Landes Niederösterreich II wurde dem Fonds für die Erfüllung seiner Aufgaben im Dezember 2019 gewährt. Das Darlehen ist zinsfrei, endfällig und hatte eine Laufzeit bis 30. Dezember 2022. Mit der Kreditvertragsänderung vom 12. Dezember 2024 wurde die

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

Kreditlaufzeit bis 30. Dezember 2026 ausgeweitet. Es kann vorzeitig zur Gänze oder in Teilen von Kapitalraten in Höhe eines Vielfachen von MEUR 3 zu den Zinsfälligkeitsterminen (30.06, 30.12) rückgezahlt werden.

Die Verbindlichkeit betreffend Hochwasserschäden beinhaltet den zum Stichtag noch nicht verbrauchten Teil des im Jahr 2025 zugeflossenen Zuschuss des Land Niederösterreich für die Deckung der Förderungen zu den Hochwasserschäden an Schulen und Kindergärten. Siehe dazu auch Punkt III.A.2. Landesbeitrag.

Bei den übrigen Verbindlichkeiten handelt es sich um die Abgrenzung der Eingangsrechnungen mit Rechnungsdatum 2026, die aber den Leistungszeitraum 2025 betreffen.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

III. Jahreserfolgsrechnung

III.A. Erträge

III.A.1. Bedarfszuweisung

Die Bedarfszuweisung der Niederösterreichischen Landesregierung gemäß dem NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018 setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
Bedarfszuweisung gem. § 4 (1) Z 3. NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018	27 600 000,00	27 600 000,00
Bedarfszuweisung gem. § 4 (2) NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018	5 600 000,00	2 000 000,00
	<u>33 200 000,00</u>	<u>29 600 000,00</u>

III.A.2. Landesbeitrag

Der Landesbeitrag ist im NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018 geregelt und setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
Landesbeitrag der Niederösterreichischen Landesregierung gem. § 4 (1) Z. 2. NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018	13 800 000,00	13 800 000,00
Landesbeitrag der Niederösterreichischen Landesregierung gem. § 4 (2) NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018	5 600 000,00	2 000 000,00
einmaliger Zuschuss Land NÖ	1 615 700,00	0,00
	<u>21 015 700,00</u>	<u>15 800 000,00</u>

Die Position "einmaliger Zuschuss Land NÖ" betrifft einen einmaligen Zuschuss des Landes Niederösterreich in Höhe von EUR 5.000.000,00 zur Förderungen der Behebung der Hochwasserschäden an Schulen und Kindergärten von September 2024.

Bis zum Stichtag wurden an die Antragssteller eine Soforthilfe im Ausmaß von 20% in Höhe von insgesamt EUR 1.314.900,00 ausbezahlt sowie der Restbetrag von bereits endabgerechneten Anträge in Höhe von EUR 302.500,00.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

Im Zuge einer Endabrechnung ergab sich bei einem Antragssteller, eine Rückzahlungserfordernis im Ausmaß von EUR 1.700,00. Dieser Betrag wird als Forderung siehe Punkt II.1.B.II. Sonstige Forderungen ausgewiesen.

III.A.3. Zinserträge

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
	2 528,54	140 360,72

III.A.4. Sonstige Erträge

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
Auflösungen von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	0,00	5 014,80
	0,00	5 014,80

III.B. Aufwendungen

III.B.6. Kapitaltransfer an Gemeinden

III.B.6.a. laufende Auszahlungen

Zusammensetzung:	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
Annuitätenzuschüsse	-30 404 740,00	-23 301 464,23
Elementarschäden	-1 615 700,00	0,00
Baumaßnahmen	-16 279 239,61	-9 615 331,89
	-48 299 679,61	-32 916 796,12

Die laufenden Auszahlungen betreffen die im jeweiligen Rechnungsjahr ausbezahlten Mittel infolge fälliger Förderzusagen.

Bezüglich Elementarschäden wird auf die Erläuterungen unter III.A.2 verwiesen.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

III.B.6.b. Veränderung der Rückstellungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
Veränderung Rückstellungen für Annuitätenzuschüsse	55 909 158,91	-75 532 969,75
Veränderung Verbindlichkeiten für Annuitätenzuschüsse	-95 901 406,13	-8 459 196,80
	<u>-39 992 247,22</u>	<u>-83 992 166,55</u>

Die Veränderung betrifft die Anpassung der Rückstellungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinden für Förderzusagen an die Erfordernisse zum Stichtag. Vgl. dazu Ausführung bei Pkt I.1. und I.2.

III.B.7. Öffentliche Abgaben

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
Kapitalertragssteuer	-632,14	-35 090,18

III.B.8. Sonstige Gebühren und Kostenersätze

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
	-40 722,00	-32 850,00

Dieser Posten betrifft Verwaltungskosten der HYPO NOE Gruppe Bank AG.

III.B.9. Kapitaltransfer an Länder

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
	-72 750,00	-59 250,00

Dieser Posten umfasst den Kunstbeitrag gemäß NÖ Kulturförderungsgesetz.

Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2025

NÖ Schul- und Kindergartenfonds beim
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Schulen

III.B.10. Rechts- und Beratungskosten	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
	-48 185,05	-69 390,20

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen Kosten für die laufende Beratung (TEUR 16; Vorjahr: TEUR 16) sowie Kosten für die Rechnungsabschlussprüfung (TEUR 32; Vorjahr: TEUR 20).

III.B.11. Spesen des Geldverkehrs	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
	-7 741,34	-6 177,63

III.B.12. übrige Aufwendungen	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
Gebrauchsgüter, geringwertige Wirtschaftsgüter	-245 083,47	-242 587,10
Anschaffung Laptop gem Beschluss 2025	-1 500 000,00	0,00
Patent- und Lizenzgebühren	-367 648,92	-4 122 065,25
Sonstige IT-Leistungen	-1 525 000,00	-1 986 233,60
	-3 637 732,39	-6 350 885,95

Bei den übrigen Aufwendungen handelt es sich im Wesentlichen um vom Kuratorium des Niederösterreichischen Schul- und Kindergartenfonds beschlossene Förderungen. Vgl. dazu auch Ausführungen bei II.2.B.Rückstellungen.

III.B.14. Veränderung des Stammvermögens

	31.12.2025	31.12.2024
	EUR	EUR
	-37 881 461,21	-77 917 231,11

Datum/Unterschrift der gesetzlichen Vertreterin des Fonds

Anlage: Rechtliche Verhältnisse

1. Rechtsgrundlage des Fonds

Der NÖ Schul- und Kindergartenfonds wurde durch Landesgesetz per 1. Jänner 1968 errichtet (§ 19 NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz, LGBl. Nr. 103/1968, wiederverlautbart durch LGBl. 5070 am 27.9.1978). Auf Grund gesetzlicher Anordnung wurden im Wege der Gesamtrechtsnachfolge sämtliche Aktiva und Passiva des bis dahin bestehenden Schulbaufonds auf den Schul- und Kindergartenfonds übertragen.

In 2018 wurde das NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz, LGBl 5070 durch das NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018, LGBl. Nr. 49/2018 ersetzt. Der NÖ Schul- und Kindergartenfonds bleibt dabei in seiner bisherigen Rechtspersönlichkeit und seinen Organe bestehen. Das bestehende Vermögen, sowie die bestehenden Rechte und Pflichten gehen damit ebenfalls ohne weitere Rechtsakte auf den NÖ Schul- und Kindergartenfonds nach dem NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018 über.

Der NÖ Schul- und Kindergartenfonds ist ein selbständiger Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit (zum Begriff: vgl. *Stolzlechner*, Öffentliche Fonds, S. 186 f.).

2. Vertretung und Geschäftsführung des Fonds

Organe des Fonds sind das Kuratorium, die Vorsitzende oder der Vorsitzende und die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer (§ 6 NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018). Das Kuratorium besteht aus so vielen Mitgliedern, wie jeweils Mitglieder für die Ausschüsse des Landtages vorgesehen sind (§ 7 Abs 1 leg.cit.). Die Mitglieder sind nach dem Stärkeverhältnis der Parteien im Landtag von der Landesregierung zu bestellen, wobei das Vorschlagsrecht dem Landtag zugewiesen ist (§ 7 Abs 2 leg.cit.).

Vorsitzender oder Vorsitzende des Kuratoriums ist die Landeshauptfrau oder der Landeshauptmann. Geschäftsführerin oder Geschäftsführer ist das für den NÖ Schul- und Kindergartenfonds nach der Verordnung über die Geschäftsordnung der NÖ Landesregierung, LGBl 0001/1, in der geltenden Fassung, zuständige Mitglied der Landesregierung. Die Vertretung des NÖ Schul- und Kindergartenfonds obliegt dem Kuratorium. Die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer hat im Rahmen des NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetzes 2018 und der vom Kuratorium gefassten Beschlüsse die laufenden Geschäfte zu führen (§ 10 leg.cit.). Sie oder er hat insbesondere für eine sparsame Verwaltung und eine rasche Erledigung der Fondsgeschäfte Sorge zu tragen.

Die Vergabe von Förderungen erfolgt auf Basis der jeweils gültigen Richtlinie.
(Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen im Sinne des NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetzes 2018)

Dem Kuratorium obliegt die Beschlussfassung insbesondere über

- die Richtlinien für die Gewährung von Förderungen
- die Gewährung und Versagung von Förderungen
- die Aufnahme von Darlehen
- die Geschäftsordnung und
- den Voranschlag und den Rechnungsabschluss.

3. Rechtliche Besonderheiten des Fonds

Der NÖ Schul- und Kindergartenfonds ist eine juristische Person. Er unterscheidet sich von den Stiftungen dadurch, dass zur Erfüllung des Fondszwecks nicht nur die Früchte (= Zinsen aus der Veranlagung der Fondsmittel), sondern auch das Fondsvermögen selbst herangezogen werden kann (vgl. *Stolzlechner* Öffentliche Fonds, S. 16 ff). Grundsätzlich kann der Fonds seine Mittel zur Gänze für die Zweckerfüllung verbrauchen. Es müssen jedoch die Grenzen der allgemeinen Regeln über die juristischen Personen beachtet werden.

Fonds unterliegen ebenfalls den Regeln des Insolvenzrechts und haben die erhöhte Konkursanmeldungspflicht für juristische Personen zu beachten (§ 67 IO). Folglich ist der Entwicklung der Verpflichtungen aus bereits gegebenen Förderungszusagen besonderes Augenmerk zu schenken. Insbesondere ist auf die Bedeckungsmöglichkeit aus den laufenden Einnahmen zu achten. Die wesentlichen Einnahmen fließen dem Fonds durch die Zuweisungen aus dem Landeshaushalt und den zweckgebundenen Bedarfszuweisungsmitteln zu.

§ 4 NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018, in der geltenden Fassung (LGBl. Nr. 25/2024), sieht vor, dass die Landesregierung Zuwendungen in Höhe von € 13,8 Mio jährlich und aus Bedarfszuweisungen an Gemeinden in Höhe von € 27,6 Mio jährlich für den NÖ Schul- und Kindergartenfonds aufbringt.

Darüberhinaus erfolgt in den Jahren 2024 bis 2040 eine zusätzliche Mittelaufbringung in einer Gesamthöhe von bis zu € 13,2 Mio welche je zur Hälfte durch Zuwendungen des Landes und durch Bedarfszuweisungen an Gemeinden erfolgt.

4. Tätigkeit des Fonds auf Grund von Richtlinien

Der NÖ Schul- und Kindergartenfonds hat die Aufgabe, Förderungen an die im NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018 begünstigten Rechtsträger zu gewähren. Die in den Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen im Sinne des NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetzes 2018 (in der Fassung vom 15.12.2022) festgelegten Beihilfen sind einmalige Zuwendungen und Zinsenzuschüsse für Darlehen mit einer rechnerischen Laufzeit von 15 Jahren (fiktiver Tilgungsplan).

5. Rechnungswesen und Rechnungsabschluss

Das NÖ Schul- und Kindergartenfondsgesetz 2018 sowie die Geschäftsordnung des Kuratoriums des NÖ Schul- und Kindergartenfonds (vom 06. November 2018) treffen keine Regelungen über den Umfang und die Gliederung des Rechnungswesens und des Rechnungsabschlusses.

Die Tatsache, dass auf den Fonds die Normen des Insolvenzrechts Anwendung finden, bewirkt jedoch die zwingende Aufstellung eines Rechnungsabschlusses, der den Grundsätzen der ordnungsmäßigen Buchführung entspricht (Periodisierung der Aufwände). Weiters verweisen wir auf Abschnitt I. der Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss zum 31.12.2025.

Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe (AAB 2018)

Zur Verfügung gestellt vom Vorstand der Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen

Präambel und Allgemeines

(1) Auftrag im Sinne dieser Bedingungen meint jeden Vertrag über vom zur Ausübung eines Wirtschaftstreuhandberufes Berechtigten in Ausübung dieses Berufes zu erbringende Leistungen (sowohl faktische Tätigkeiten als auch die Besorgung oder Durchführung von Rechtsgeschäften oder Rechtshandlungen, jeweils im Rahmen der §§ 2 oder 3 Wirtschaftstreuhandberufsgesetz 2017 (WTBG 2017). Die Parteien des Auftrages werden in Folge zum einen „Auftragnehmer“, zum anderen „Auftraggeber“ genannt).

(2) Diese Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe gliedern sich in zwei Teile: Die Auftragsbedingungen des I. Teiles gelten für Aufträge, bei denen die Auftragserteilung zum Betrieb des Unternehmens des Auftraggebers (Unternehmer iSd KSchG) gehört. Für Verbrauchergeschäfte gemäß Konsumentenschutzgesetz (Bundesgesetz vom 8.3.1979/BGBl Nr.140 in der derzeit gültigen Fassung) gelten sie insoweit der II. Teil keine abweichenden Bestimmungen für diese enthält.

(3) Im Falle der Unwirksamkeit einer einzelnen Bestimmung ist diese durch eine wirksame, die dem angestrebten Ziel möglichst nahe kommt, zu ersetzen.

I. TEIL

1. Umfang und Ausführung des Auftrages

(1) Der Umfang des Auftrages ergibt sich in der Regel aus der schriftlichen Auftragsvereinbarung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Fehlt diesbezüglich eine detaillierte schriftliche Auftragsvereinbarung gilt im Zweifel (2)-(4):

(2) Bei Beauftragung mit Steuerberatungsleistungen umfasst die Beratungstätigkeit folgende Tätigkeiten:

- Ausarbeitung der Jahressteuererklärungen für die Einkommen- oder Körperschaftsteuer sowie Umsatzsteuer und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden oder (bei entsprechender Vereinbarung) vom Auftragnehmer erstellten Jahresabschlüsse und sonstiger, für die Besteuerung erforderlichen Aufstellungen und Nachweise. Wenn nicht ausdrücklich anders vereinbart, sind die für die Besteuerung erforderlichen Aufstellungen und Nachweise vom Auftraggeber beizubringen.
- Prüfung der Bescheide zu den unter a) genannten Erklärungen.
- Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden.
- Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.
- Mitwirkung im Rechtsmittelverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Erhält der Auftragnehmer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarungen die unter d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(3) Soweit die Ausarbeitung von einer oder mehreren Jahressteuererklärung(en) zum übernommenen Auftrag zählt, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Prüfung, ob alle in Betracht kommenden insbesondere umsatzsteuerrechtlichen Begünstigungen wahrgenommen worden sind, es sei denn, hierüber besteht eine nachweisliche Beauftragung.

(4) Die Verpflichtung zur Erbringung anderer Leistungen gemäß §§ 2 und 3 WTBG 2017 bedarf jedenfalls nachweislich einer gesonderten Beauftragung.

(5) Vorstehende Absätze (2) bis (4) gelten nicht bei Sachverständigentätigkeit.

(6) Es bestehen keinerlei Pflichten des Auftragnehmers zur Leistungserbringung, Warnung oder Aufklärung über den Umfang des Auftrages hinaus.

(7) Der Auftragnehmer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrages geeigneter Mitarbeiter und sonstiger Erfüllungsgehilfen (Subunternehmer) zu bedienen, als auch sich bei der Durchführung des Auftrages durch einen Berufsbefugten substituieren zu lassen. Mitarbeiter im Sinne dieser Bedingungen meint alle Personen, die den Auftragnehmer auf regelmäßiger oder dauerhafter Basis bei seiner betrieblichen Tätigkeit unterstützen, unabhängig von der Art der rechtsgeschäftlichen Grundlage.

(8) Der Auftragnehmer hat bei der Erbringung seiner Leistungen ausschließlich österreichisches Recht zu berücksichtigen; ausländisches Recht ist nur bei ausdrücklicher schriftlicher Vereinbarung zu berücksichtigen.

(9) Ändert sich die Rechtslage nach Abgabe der abschließenden schriftlichen als auch mündlichen beruflichen Äußerung, so ist der Auftraggeber nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgen hinzuweisen. Dies gilt auch für in sich abgeschlossene Teile eines Auftrages.

(10) Der Auftraggeber ist verpflichtet dafür Sorge zu tragen, dass die von ihm zur Verfügung gestellten Daten vom Auftragnehmer im Rahmen der Leistungserbringung verarbeitet werden dürfen. Diesbezüglich hat der Auftraggeber insbesondere aber nicht ausschließlich die anwendbaren datenschutz- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen zu beachten.

(11) Bringt der Auftragnehmer bei einer Behörde ein Anbringen elektronisch ein, so handelt er – mangels ausdrücklicher gegenteiliger Vereinbarung – lediglich als Bote und stellt dies keine ihm oder einem einreichend Bevollmächtigten zurechenbare Willens- oder Wissenserklärung dar.

(12) Der Auftraggeber verpflichtet sich, Personen, die während des Auftragsverhältnisses Mitarbeiter des Auftragnehmers sind oder waren, während und binnen eines Jahres nach Beendigung des Auftragsverhältnisses nicht in seinem Unternehmen oder in einem ihm nahestehenden Unternehmen zu beschäftigen, widrigenfalls er sich zur Bezahlung eines Jahresbezuges des übernommenen Mitarbeiters an den Auftragnehmer verpflichtet.

2. Aufklärungspflicht des Auftraggebers; Vollständigkeitserklärung

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, dass dem Auftragnehmer auch ohne dessen besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen zu vereinbarten Termin und in Ermangelung eines solchen rechtzeitig in geeigneter Form vorgelegt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Auftragnehmers bekannt werden.

(2) Der Auftragnehmer ist berechtigt, die ihm erteilten Auskünfte und übergebenen Unterlagen des Auftraggebers, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig anzusehen und dem Auftrag zu Grunde zu legen. Der Auftragnehmer ist ohne gesonderten schriftlichen Auftrag nicht verpflichtet, Unrichtigkeiten fest zu stellen. Insbesondere gilt dies auch für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Rechnungen. Stellt er allerdings Unrichtigkeiten fest, so hat er dies dem Auftraggeber bekannt zu geben. Er hat im Finanzstrafverfahren die Rechte des Auftraggebers zu wahren.

(3) Der Auftraggeber hat dem Auftragnehmer die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen sowie der gegebenen Auskünfte und Erklärungen im Falle von Prüfungen, Gutachten und Sachverständigentätigkeit schriftlich zu bestätigen.

(4) Wenn bei der Erstellung von Jahresabschlüssen und anderen Abschlüssen vom Auftraggeber erhebliche Risiken nicht bekannt gegeben worden sind, bestehen für den Auftragnehmer insoweit diese Risiken schlagend werden keinerlei Ersatzpflichten.

(5) Vom Auftragnehmer angegebene Termine und Zeitpläne für die Fertigstellung von Produkten des Auftragnehmers oder Teilen davon sind bestmögliche Schätzungen und, sofern nicht anders schriftlich vereinbart, nicht bindend. Selbiges gilt für etwaige Honorarschätzungen: diese werden nach bestem Wissen erstellt; sie sind jedoch stets unverbindlich.

(6) Der Auftraggeber hat dem Auftragnehmer jeweils aktuelle Kontaktdaten (insbesondere Zustelladresse) bekannt zu geben. Der Auftragnehmer darf sich bis zur Bekanntgabe neuer Kontaktdaten auf die Gültigkeit der zuletzt vom Auftraggeber bekannt gegebenen Kontaktdaten verlassen, insbesondere Zustellung an die zuletzt bekannt gegebene Adresse vornehmen lassen.

3. Sicherung der Unabhängigkeit

(1) Der Auftraggeber ist verpflichtet, alle Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, dass die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Auftragnehmers gefährdet wird, und hat selbst jede Gefährdung dieser Unabhängigkeit zu unterlassen. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

(2) Der Auftraggeber nimmt zur Kenntnis, dass seine hierfür notwendigen personenbezogenen Daten sowie Art und Umfang inklusive Leistungszeitraum der zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber vereinbarten Leistungen (sowohl Prüfungs- als auch Nichtprüfungsleistungen) zum Zweck der Überprüfung des Vorliegens von Befangenheits- oder Ausschließungsgründen und Interessenkollisionen in einem allfälligen Netzwerk, dem der Auftragnehmer angehört, verarbeitet und zu diesem Zweck an die übrigen Mitglieder dieses Netzwerkes auch ins Ausland übermittelt werden. Hierfür entbindet der Auftraggeber den Auftragnehmer nach dem Datenschutzgesetz und gemäß § 80 Abs 4 Z 2 WTBG 2017 ausdrücklich von dessen Verschwiegenheitspflicht. Der Auftraggeber kann die Entbindung von der Verschwiegenheitspflicht jederzeit widerrufen.

4. Berichterstattung und Kommunikation

(1) (Berichterstattung durch den Auftragnehmer) Bei Prüfungen und Gutachten ist, soweit nichts anderes vereinbart wurde, ein schriftlicher Bericht zu erstatten.

(2) (Kommunikation an den Auftraggeber) Alle auftragsbezogenen Auskünfte und Stellungnahmen, einschließlich Berichte, (allesamt Wissensklärungen) des Auftragnehmers, seiner Mitarbeiter, sonstiger Erfüllungsgehilfen oder Substitute („berufliche Äußerungen“) sind nur dann verbindlich, wenn sie schriftlich erfolgen. Berufliche Äußerungen in elektronischen Dateiformaten, welche per Fax oder E-Mail oder unter Verwendung ähnlicher Formen der elektronischen Kommunikation (speicher- und wiedergabefähig und nicht mündlich dh zB SMS aber nicht Telefon) erfolgen, übermittelt oder bestätigt werden, gelten als schriftlich; dies gilt ausschließlich für berufliche Äußerungen. Das Risiko der Erteilung der beruflichen Äußerungen durch dazu Nichtbefugte und das Risiko der Übersendung dieser trägt der Auftraggeber.

(3) (Kommunikation an den Auftraggeber) Der Auftraggeber stimmt hiermit zu, dass der Auftragnehmer elektronische Kommunikation mit dem Auftraggeber (zB via E-Mail) in unverschlüsselter Form vornimmt. Der Auftraggeber erklärt, über die mit der Verwendung elektronischer Kommunikation verbundenen Risiken (insbesondere Zugang, Geheimhaltung, Veränderung von Nachrichten im Zuge der Übermittlung) informiert zu sein. Der Auftragnehmer, seine Mitarbeiter, sonstigen Erfüllungsgehilfen oder Substitute haften nicht für Schäden, die durch die Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel verursacht werden.

(4) (Kommunikation an den Auftragnehmer) Der Empfang und die Weiterleitung von Informationen an den Auftragnehmer und seine Mitarbeiter sind bei Verwendung von Telefon – insbesondere in Verbindung mit automatischen Anrufbeantwortungssystemen, Fax, E-Mail und anderen Formen der elektronischen Kommunikation – nicht immer sichergestellt. Aufträge und wichtige Informationen gelten daher dem Auftragnehmer nur dann als zugegangen, wenn sie auch physisch (nicht (fern-)mündlich oder elektronisch) zugegangen sind, es sei denn, es wird im Einzelfall der Empfang ausdrücklich bestätigt. Automatische Übermittlungs- und Lesebestätigungen gelten nicht als solche ausdrücklichen Empfangsbestätigungen. Dies gilt insbesondere für die Übermittlung von Bescheiden und anderen Informationen über Fristen. Kritische und wichtige Mitteilungen müssen daher per Post oder Kurier an den Auftragnehmer gesandt werden. Die Übergabe von Schriftstücken an Mitarbeiter außerhalb der Kanzlei gilt nicht als Übergabe.

(5) (Allgemein) Schriftlich meint insoweit in Punkt 4 (2) nicht anderes bestimmt, Schriftlichkeit iSd § 886 ABGB (Unterschriftlichkeit). Eine fortgeschrittene elektronische Signatur (Art. 26 eIDAS-VO, (EU) Nr. 910/2014) erfüllt das Erfordernis der Schriftlichkeit iSd § 886 ABGB (Unterschriftlichkeit), soweit dies innerhalb der Parteiendisposition liegt.

(6) (Werbliche Information) Der Auftragnehmer wird dem Auftraggeber wiederkehrend allgemeine steuerrechtliche und allgemeine wirtschaftsrechtliche Informationen elektronisch (zB per E-Mail) übermitteln. Der Auftraggeber nimmt zur Kenntnis, dass er das Recht hat, der Zusendung von Direktwerbung jederzeit zu widersprechen.

5. Schutz des geistigen Eigentums des Auftragnehmers

(1) Der Auftraggeber ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die im Rahmen des Auftrages vom Auftragnehmer erstellten Berichte, Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Berechnungen und dergleichen nur für Auftragszwecke (z.B. gemäß § 44 Abs 3 EStG 1988) verwendet werden. Im Übrigen bedarf die Weitergabe schriftlicher als auch

mündlicher beruflicher Äußerungen des Auftragnehmers an einen Dritten zur Nutzung der schriftlichen Zustimmung des Auftragnehmers.

(2) Die Verwendung schriftlicher als auch mündlicher beruflicher Äußerungen des Auftragnehmers zu Werbezwecken ist unzulässig; ein Verstoß berechtigt den Auftraggeber zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers.

(3) Dem Auftragnehmer verbleibt an seinen Leistungen das Urheberrecht. Die Einräumung von Werknutzungsbewilligungen bleibt der schriftlichen Zustimmung des Auftragnehmers vorbehalten.

6. Mängelbeseitigung

(1) Der Auftragnehmer ist berechtigt und verpflichtet, nachträglich hervorkommende Unrichtigkeiten und Mängel in seiner schriftlichen als auch mündlichen beruflichen Äußerung zu beseitigen, und verpflichtet, den Auftraggeber hiervon unverzüglich zu verständigen. Er ist berechtigt, auch über die ursprüngliche berufliche Äußerung informierte Dritte von der Änderung zu verständigen.

(2) Der Auftraggeber hat Anspruch auf die kostenlose Beseitigung von Unrichtigkeiten, sofern diese durch den Auftragnehmer zu vertreten sind; dieser Anspruch erlischt sechs Monate nach erbrachter Leistung des Auftragnehmers bzw. – falls eine schriftliche berufliche Äußerung nicht abgegeben wird – sechs Monate nach Beendigung der beanstandeten Tätigkeit des Auftragnehmers.

(3) Der Auftraggeber hat bei Fehlschlägen der Nachbesserung etwaiger Mängel Anspruch auf Minderung. Soweit darüber hinaus Schadenersatzansprüche bestehen, gilt Punkt 7.

7. Haftung

(1) Sämtliche Haftungsregelungen gelten für alle Streitigkeiten im Zusammenhang mit dem Auftragsverhältnis, gleich aus welchem Rechtsgrund. Der Auftragnehmer haftet für Schäden im Zusammenhang mit dem Auftragsverhältnis (einschließlich dessen Beendigung) nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit. Die Anwendbarkeit des § 1298 Satz 2 ABGB wird ausgeschlossen.

(2) Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die Ersatzpflicht des Auftragnehmers höchstens das zehnfache der Mindestversicherungssumme der Berufshaftpflichtversicherung gemäß § 11 Wirtschaftstreuhänderberufsgesetz 2017 (WTBG 2017) in der jeweils geltenden Fassung.

(3) Die Beschränkung der Haftung gemäß Punkt 7 (2) bezieht sich auf den einzelnen Schadensfall. Der einzelne Schadensfall umfasst sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinander folgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als eine einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem und wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Ein einheitlicher Schaden bleibt ein einzelner Schadensfall, auch wenn er auf mehreren Pflichtverletzungen beruht. Weiters ist, außer bei vorsätzlicher Schädigung, eine Haftung des Auftragnehmers für entgangenen Gewinn sowie Begleit-, Folge-, Neben- oder ähnliche Schäden, ausgeschlossen.

(4) Jeder Schadenersatzanspruch kann nur innerhalb von sechs Monaten nachdem der oder die Anspruchsberechtigten von dem Schaden Kenntnis erlangt haben, spätestens aber innerhalb von drei Jahren ab Eintritt des (Primär)Schadens nach dem anspruchsbegründenden Ereignis gerichtlich geltend gemacht werden, sofern nicht in gesetzlichen Vorschriften zwingend andere Verjährungsfristen festgesetzt sind.

(5) Im Falle der (tatbestandsmäßigen) Anwendbarkeit des § 275 UGB gelten dessen Haftungsnormen auch dann, wenn an der Durchführung des Auftrages mehrere Personen beteiligt gewesen oder mehrere zum Ersatz verpflichtende Handlungen begangen worden sind und ohne Rücksicht darauf, ob andere Beteiligte vorsätzlich gehandelt haben.

(6) In Fällen, in denen ein förmlicher Bestätigungsvermerk erteilt wird, beginnt die Verjährungsfrist spätestens mit Erteilung des Bestätigungsvermerkes zu laufen.

(7) Wird die Tätigkeit unter Einschaltung eines Dritten, z.B. eines Daten verarbeitenden Unternehmens, durchgeführt, so gelten mit Benachrichtigung des Auftraggebers darüber nach Gesetz oder Vertrag be- oder entstehende Gewährleistungs- und Schadenersatzansprüche gegen den Dritten als an den Auftraggeber abgetreten. Der Auftragnehmer haftet, unbeschadet Punkt 4. (3), diesfalls nur für Verschulden bei der Auswahl des Dritten.

(8) Eine Haftung des Auftragnehmers Dritten gegenüber ist in jedem Fall ausgeschlossen. Geraten Dritte mit der Arbeit des Auftragnehmers wegen des Auftraggebers in welcher Form auch immer in Kontakt hat der Auftraggeber diese über diesen Umstand ausdrücklich aufzuklären. Soweit

ein solcher Haftungsausschluss gesetzlich nicht zulässig ist oder eine Haftung gegenüber Dritten vom Auftragnehmer ausnahmsweise übernommen wurde, gelten subsidiär diese Haftungsbeschränkungen jedenfalls auch gegenüber Dritten. Dritte können jedenfalls keine Ansprüche stellen, die über einen allfälligen Anspruch des Auftraggebers hinausgehen. Die Haftungshöchstsumme gilt nur insgesamt einmal für alle Geschädigten, einschließlich der Ersatzansprüche des Auftraggebers selbst, auch wenn mehrere Personen (der Auftraggeber und ein Dritter oder auch mehrere Dritte) geschädigt worden sind; Geschädigte werden nach ihrem Zuvorkommen befriedigt. Der Auftraggeber wird den Auftragnehmer und dessen Mitarbeiter von sämtlichen Ansprüchen Dritter im Zusammenhang mit der Weitergabe schriftlicher als auch mündlicher beruflicher Äußerungen des Auftragnehmers an diese Dritte schad- und klaglos halten.

(9) Punkt 7 gilt auch für allfällige Haftungsansprüche des Auftraggebers im Zusammenhang mit dem Auftragsverhältnis gegenüber Dritten (Erfüllungs- und Besorgungshelfen des Auftragnehmers) und den Substituten des Auftragnehmers.

8. Verschwiegenheitspflicht, Datenschutz

(1) Der Auftragnehmer ist gemäß § 80 WTBG 2017 verpflichtet, über alle Angelegenheiten, die ihm im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, es sei denn, dass der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet oder gesetzliche Äußerungspflichten entgegen stehen.

(2) Soweit es zur Verfolgung von Ansprüchen des Auftragnehmers (insbesondere Ansprüche auf Honorar) oder zur Abwehr von Ansprüchen gegen den Auftragnehmer (insbesondere Schadenersatzansprüche des Auftraggebers oder Dritter gegen den Auftragnehmer) notwendig ist, ist der Auftragnehmer von seiner beruflichen Verschwiegenheitspflicht entbunden.

(3) Der Auftragnehmer darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche berufliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen, es sei denn, dass eine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht.

(4) Der Auftragnehmer ist datenschutzrechtlich Verantwortlicher im Sinne der Datenschutz-Grundverordnung („DSGVO“) hinsichtlich aller im Rahmen des Auftrages verarbeiteter personenbezogenen Daten. Der Auftragnehmer ist daher befugt, ihm anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Grenzen des Auftrages zu verarbeiten. Dem Auftragnehmer überlassene Materialien (Papier und Datenträger) werden grundsätzlich nach Beendigung der diesbezüglichen Leistungserbringung dem Auftraggeber oder an vom Auftraggeber namhaft gemachte Dritte übergeben oder wenn dies gesondert vereinbart ist vom Auftragnehmer verwahrt oder vernichtet. Der Auftragnehmer ist berechtigt Kopien davon aufzubewahren soweit er diese zur ordnungsgemäßen Dokumentation seiner Leistungen benötigt oder es rechtlich geboten oder beruflich ist.

(5) Sofern der Auftragnehmer den Auftraggeber dabei unterstützt, die den Auftraggeber als datenschutzrechtlich Verantwortlichen treffenden Pflichten gegenüber Betroffenen zu erfüllen, so ist der Auftragnehmer berechtigt, den entstandenen tatsächlichen Aufwand an den Auftraggeber zu verrechnen. Gleiches gilt, für den Aufwand der für Auskünfte im Zusammenhang mit dem Auftragsverhältnis anfällt, die nach Entbindung von der Verschwiegenheitspflicht durch den Auftraggeber gegenüber Dritten diesen Dritten erteilt werden.

9. Rücktritt und Kündigung („Beendigung“)

(1) Die Erklärung der Beendigung eines Auftrags hat schriftlich zu erfolgen (siehe auch Punkt 4 (4) und (5)). Das Erlöschen einer bestehenden Vollmacht bewirkt keine Beendigung des Auftrags.

(2) Soweit nicht etwas anderes schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist, können die Vertragspartner den Vertrag jederzeit mit sofortiger Wirkung beenden. Der Honoraranspruch bestimmt sich nach Punkt 11.

(3) Ein Dauerauftrag (befristeter oder unbefristeter Auftrag über, wenn auch nicht ausschließlich, die Erbringung wiederholter Einzelleistungen, auch mit Pauschalvergütung) kann allerdings, soweit nichts anderes schriftlich vereinbart ist, ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes nur unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten („Beendigungsfrist“) zum Ende eines Kalendermonats beendet werden.

(4) Nach Erklärung der Beendigung eines Dauerauftrags – sind, soweit im Folgenden nicht abweichend bestimmt, nur jene einzelnen Werke vom Auftragnehmer noch fertigzustellen (verbleibender Auftragsstand), deren vollständige Ausführung innerhalb der Beendigungsfrist (grundsätzlich) möglich ist, soweit diese innerhalb eines Monats nach Beginn des Laufs der Beendigungsfrist dem Auftraggeber schriftlich im Sinne des Punktes 4 (2) bekannt gegeben werden. Der verbleibende Auftragsstand ist innerhalb der Beendigungsfrist fertig zu stellen, sofern sämtliche erforderlichen

Unterlagen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden und soweit nicht ein wichtiger Grund vorliegt, der dies hindert.

(5) Wären bei einem Dauerauftrag mehr als 2 gleichartige, üblicherweise nur einmal jährlich zu erstellende Werke (z.B. Jahresabschlüsse, Steuererklärungen etc.) fertig zu stellen, so zählen die über 2 hinaus gehenden Werke nur bei ausdrücklichem Einverständnis des Auftraggebers zum verbleibenden Auftragsstand. Auf diesen Umstand ist der Auftraggeber in der Bekanntgabe gemäß Punkt 9 (4) gegebenenfalls ausdrücklich hinzuweisen.

10. Beendigung bei Annahmeverzug und unterlassener Mitwirkung des Auftraggebers und rechtlichen Ausführungshindernissen

(1) Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der vom Auftragnehmer angebotenen Leistung in Verzug oder unterlässt der Auftraggeber eine ihm nach Punkt 2. oder sonst wie obliegende Mitwirkung, so ist der Auftragnehmer zur fristlosen Beendigung des Vertrages berechtigt. Gleiches gilt, wenn der Auftraggeber eine (auch teilweise) Durchführung des Auftrages verlangt, die, nach begründetem Dafürhalten des Auftragnehmers, nicht der Rechtslage oder berufstüblichen Grundsätzen entspricht. Seine Honoraransprüche bestimmen sich nach Punkt 11. Annahmeverzug sowie unterlassene Mitwirkung seitens des Auftraggebers begründen auch dann den Anspruch des Auftragnehmers auf Ersatz der ihm hierdurch entstandenen Mehraufwendungen sowie des verursachten Schadens, wenn der Auftragnehmer von seinem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

(2) Bei Verträgen über die Führung der Bücher, die Vornahme der Personalsachbearbeitung oder Abgabeverrechnung ist eine fristlose Beendigung durch den Auftragnehmer gemäß Punkt 10 (1) zulässig, wenn der Auftraggeber seiner Mitwirkungspflicht gemäß Punkt 2. (1) zweimal nachweislich nicht nachkommt.

11. Honoraranspruch

(1) Unterbleibt die Ausführung des Auftrages (z.B. wegen Rücktritt oder Kündigung), so gebührt dem Auftragnehmer gleichwohl das vereinbarte Entgelt (Honorar), wenn er zur Leistung bereit war und durch Umstände, deren Ursache auf Seiten des Auftraggebers liegen, ein bloßes Mitverschulden des Auftragnehmers bleibt diesbezüglich außer Ansatz, daran gehindert worden ist; der Auftragnehmer braucht sich in diesem Fall nicht anrechnen zu lassen, was er durch anderweitige Verwendung seiner und seiner Mitarbeiter Arbeitskraft erwirbt oder zu erwerben unterlässt.

(2) Bei Beendigung eines Dauerauftrags gebührt das vereinbarte Entgelt für den verbleibenden Auftragsstand, sofern er fertiggestellt wird oder dies aus Gründen, die dem Auftraggeber zuzurechnen sind, unterbleibt (auf Punkt 11. (1) wird verwiesen). Vereinbarte Pauschalhonorare sind gegebenenfalls zu aliquotieren.

(3) Unterbleibt eine zur Ausführung des Werkes erforderliche Mitwirkung des Auftraggebers, so ist der Auftragnehmer auch berechtigt, ihm zur Nachholung eine angemessene Frist zu setzen mit der Erklärung, dass nach fruchtlosem Verstreichen der Frist der Vertrag als aufgehoben gelte, im Übrigen gelten die Folgen des Punkt 11. (1).

(4) Bei Nichteinhaltung der Beendigungsfrist gemäß Punkt 9. (3) durch den Auftraggeber, sowie bei Vertragsauflösung gemäß Punkt 10. (2) durch den Auftragnehmer behält der Auftragnehmer den vollen Honoraranspruch für drei Monate.

12. Honorar

(1) Sofern nicht ausdrücklich Unentgeltlichkeit vereinbart ist, wird jedenfalls gemäß § 1004 und § 1152 ABGB eine angemessene Entlohnung geschuldet. Höhe und Art des Honoraranspruchs des Auftragnehmers ergeben sich aus der zwischen ihm und seinem Auftraggeber getroffenen Vereinbarung. Sofern nicht nachweislich eine andere Vereinbarung getroffen wurde sind Zahlungen des Auftraggebers immer auf die älteste Schuld anzurechnen.

(2) Die kleinste verrechenbare Leistungseinheit beträgt eine Viertelstunde.

(3) Auch die Wegzeit wird im notwendigen Umfang verrechnet.

(4) Das Aktenstudium in der eigenen Kanzlei, das nach Art und Umfang zur Vorbereitung des Auftragnehmers notwendig ist, kann gesondert verrechnet werden.

(5) Erweist sich durch nachträglich hervorgekommene besondere Umstände oder auf Grund besonderer Inanspruchnahme durch den Auftraggeber ein bereits vereinbartes Entgelt als unzureichend, so hat der Auftragnehmer den Auftraggeber darauf hinzuweisen und sind Nachverhandlungen zur Vereinbarung eines angemessenen Entgelts zu führen (auch bei unzureichenden Pauschalhonoraren).

(6) Der Auftragnehmer verrechnet die Nebenkosten und die Umsatzsteuer zusätzlich. Beispielhaft aber nicht abschließend im Folgenden (7) bis (9):

(7) Zu den verrechenbaren Nebenkosten zählen auch belegte oder pauschalierte Barauslagen, Reisespesen (bei Bahnfahrten 1. Klasse), Diäten, Kilometergeld, Kopierkosten und ähnliche Nebenkosten.

(8) Bei besonderen Haftpflichtversicherungserfordernissen zählen die betreffenden Versicherungsprämien (inkl. Versicherungssteuer) zu den Nebenkosten.

(9) Weiters sind als Nebenkosten auch Personal- und Sachaufwendungen für die Erstellung von Berichten, Gutachten uä. anzusehen.

(10) Für die Ausführung eines Auftrages, dessen gemeinschaftliche Erledigung mehreren Auftragnehmern übertragen worden ist, wird von jedem das seiner Tätigkeit entsprechende Entgelt verrechnet.

(11) Entgelte und Entgeltvorschüsse sind mangels anderer Vereinbarungen sofort nach deren schriftlicher Geltendmachung fällig. Für Entgeltzahlungen, die später als 14 Tage nach Fälligkeit geleistet werden, können Verzugszinsen verrechnet werden. Bei beiderseitigen Unternehmern gelten Verzugszinsen in der in § 456 1. und 2. Satz UGB festgelegten Höhe.

(12) Die Verjährung richtet sich nach § 1486 ABGB und beginnt mit Ende der Leistung bzw. mit späterer, in angemessener Frist erfolgter Rechnungslegung zu laufen.

(13) Gegen Rechnungen kann innerhalb von 4 Wochen ab Rechnungsdatum schriftlich beim Auftragnehmer Einspruch erhoben werden. Andernfalls gilt die Rechnung als anerkannt. Die Aufnahme einer Rechnung in die Bücher gilt jedenfalls als Anerkenntnis.

(14) Auf die Anwendung des § 934 ABGB im Sinne des § 351 UGB, das ist die Anfechtung wegen Verkürzung über die Hälfte für Geschäfte unter Unternehmern, wird verzichtet.

(15) Falls bei Aufträgen betreffend die Führung der Bücher, die Vornahme der Personalsachbearbeitung oder Abgabenverrechnung ein Pauschalhonorar vereinbart ist, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarung die Vertretungstätigkeit im Zusammenhang mit abgaben- und beitragsrechtlichen Prüfungen aller Art einschließlich der Abschluss von Vergleichen über Abgabebemessungs- oder Beitragsgrundlagen, Berichterstattung, Rechtsmittelerhebung uä. gesondert zu honorieren. Sofern nichts anderes schriftlich vereinbart ist, gilt das Honorar als jeweils für ein Auftragsjahr vereinbart.

(16) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen im Zusammenhang mit den im Punkt 12. (15) genannten Tätigkeiten, insbesondere Feststellungen über das prinzipielle Vorliegen einer Pflichtversicherung, erfolgt nur aufgrund eines besonderen Auftrages.

(17) Der Auftragnehmer kann entsprechende Vorschüsse verlangen und seine (fortgesetzte) Tätigkeit von der Zahlung dieser Vorschüsse abhängig machen. Bei Daueraufträgen darf die Erbringung weiterer Leistungen bis zur Bezahlung früherer Leistungen (sowie allfälliger Vorschüsse gemäß Satz 1) verweigert werden. Bei Erbringung von Teilleistungen und offener Teilhonorierung gilt dies sinngemäß.

(18) Eine Beanstandung der Arbeiten des Auftragnehmers berechtigt, außer bei offenkundigen wesentlichen Mängeln, nicht zur auch nur teilweisen Zurückhaltung der ihm nach Punkt 12. zustehenden Honorare, sonstigen Entgelte, Kostenersätze und Vorschüsse (Vergütungen).

(19) Eine Aufrechnung gegen Forderungen des Auftragnehmers auf Vergütungen nach Punkt 12. ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

13. Sonstiges

(1) Im Zusammenhang mit Punkt 12. (17) wird auf das gesetzliche Zurückbehaltungsrecht (§ 471 ABGB, § 369 UGB) verwiesen; wird das Zurückbehaltungsrecht zu Unrecht ausgeübt, haftet der Auftragnehmer grundsätzlich gemäß Punkt 7. aber in Abweichung dazu nur bis zur Höhe seiner noch offenen Forderung.

(2) Der Auftraggeber hat keinen Anspruch auf Ausfolgung von im Zuge der Auftragserfüllung vom Auftragnehmer erstellten Arbeitspapieren und ähnlichen Unterlagen. Im Falle der Auftragserfüllung unter Einsatz elektronischer Buchhaltungssysteme ist der Auftragnehmer berechtigt, nach Übergabe sämtlicher vom Auftragnehmer auftragsbezogen damit erstellter Daten, für die den Auftraggeber eine Aufbewahrungspflicht trifft, in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format an den Auftraggeber bzw. an den nachfolgenden Wirtschaftstreuhänder, die Daten zu löschen. Für die Übergabe dieser Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format hat der Auftragnehmer

Anspruch auf ein angemessenes Honorar (Punkt 12 gilt sinngemäß). Ist eine Übergabe dieser Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format aus besonderen Gründen unmöglich oder unzulässig, können diese ersatzweise im Vollausdruck übergeben werden. Eine Honorierung steht diesfalls dafür nicht zu.

(3) Der Auftragnehmer hat auf Verlangen und Kosten des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die er aus Anlass seiner Tätigkeit von diesem erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen dem Auftragnehmer und seinem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die der Auftraggeber in Urschrift besitzt und für Schriftstücke, die einer Aufbewahrungspflicht nach den für den Auftragnehmer geltenden rechtlichen Bestimmungen zur Verhinderung von Geldwäsche unterliegen. Der Auftragnehmer kann von Unterlagen, die er an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen. Sind diese Unterlagen bereits einmal an den Auftraggeber übermittelt worden so hat der Auftragnehmer Anspruch auf ein angemessenes Honorar (Punkt 12. gilt sinngemäß).

(4) Der Auftraggeber hat die dem Auftragnehmer übergebenen Unterlagen nach Abschluss der Arbeiten binnen 3 Monaten abzuholen. Bei Nichtabholung übergebener Unterlagen kann der Auftragnehmer nach zweimaliger nachweislicher Aufforderung an den Auftraggeber, übergebene Unterlagen abzuholen, diese auf dessen Kosten zurückstellen und/oder ein angemessenes Honorar in Rechnung stellen (Punkt 12. gilt sinngemäß). Die weitere Aufbewahrung kann auch auf Kosten des Auftraggebers durch Dritte erfolgen. Der Auftragnehmer haftet im Weiteren nicht für Folgen aus Beschädigung, Verlust oder Vernichtung der Unterlagen.

(5) Der Auftragnehmer ist berechtigt, fällige Honorarforderungen mit etwaigen Depotguthaben, Verrechnungsgeldern, Treuhandgeldern oder anderen in seiner Gewahrsame befindlichen liquiden Mitteln auch bei ausdrücklicher Inverwahrungnahme zu kompensieren, sofern der Auftraggeber mit einem Gegenanspruch des Auftragnehmers rechnen musste.

(6) Zur Sicherung einer bestehenden oder künftigen Honorarforderung ist der Auftragnehmer berechtigt, ein finanzamtliches Guthaben oder ein anderes Abgaben- oder Beitragsguthaben des Auftraggebers auf ein Anderkonto zu transferieren. Diesfalls ist der Auftraggeber vom erfolgten Transfer zu verständigen. Danach kann der sichergestellte Betrag entweder im Einvernehmen mit dem Auftraggeber oder bei Vollstreckbarkeit der Honorarforderung eingezogen werden.

14. Anzuwendendes Recht, Erfüllungsort, Gerichtsstand

(1) Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt ausschließlich österreichisches Recht unter Ausschluss des nationalen Verweisungsrechts.

(2) Erfüllungsort ist der Ort der beruflichen Niederlassung des Auftragnehmers.

(3) Gerichtsstand ist – mangels abweichender schriftlicher Vereinbarung – das sachlich zuständige Gericht des Erfüllungsortes.

II. TEIL

15. Ergänzende Bestimmungen für Verbrauchergeschäfte

(1) Für Verträge zwischen Wirtschaftstreuhändern und Verbrauchern gelten die zwingenden Bestimmungen des Konsumentenschutzgesetzes.

(2) Der Auftragnehmer haftet nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzung der übernommenen Verpflichtungen.

(3) Anstelle der im Punkt 7 Abs 2 normierten Begrenzung ist auch im Falle grober Fahrlässigkeit die Ersatzpflicht des Auftragnehmers nicht begrenzt.

(4) Punkt 6 Abs 2 (Frist für Mängelbeseitigungsanspruch) und Punkt 7 Abs 4 (Geltendmachung der Schadenersatzansprüche innerhalb einer bestimmten Frist) gilt nicht.

(5) Rücktrittsrecht gemäß § 3 KSchG:

Hat der Verbraucher seine Vertragserklärung nicht in den vom Auftragnehmer dauernd benützten Kanzleiräumen abgegeben, so kann er von seinem Vertragsantrag oder vom Vertrag zurücktreten. Dieser Rücktritt kann bis zum Zustandekommen des Vertrages oder danach binnen einer Woche erklärt werden; die Frist beginnt mit der Ausfolgung einer Urkunde, die zumindest den Namen und die Anschrift des Auftragnehmers sowie eine Belehrung über das Rücktrittsrecht enthält, an den Verbraucher, frühestens jedoch mit dem Zustandekommen des Vertrages zu laufen. Das Rücktrittsrecht steht dem Verbraucher nicht zu,

1. wenn er selbst die geschäftliche Verbindung mit dem Auftragnehmer oder dessen Beauftragten zwecks Schließung dieses Vertrages angebahnt hat,

2. wenn dem Zustandekommen des Vertrages keine Besprechungen zwischen den Beteiligten oder ihren Beauftragten vorangegangen sind oder

3. bei Verträgen, bei denen die beiderseitigen Leistungen sofort zu erbringen sind, wenn sie üblicherweise von Auftragnehmern außerhalb ihrer Kanzleiräume geschlossen werden und das vereinbarte Entgelt € 15 nicht übersteigt.

Der Rücktritt bedarf zu seiner Rechtswirksamkeit der Schriftform. Es genügt, wenn der Verbraucher ein Schriftstück, das seine Vertragserklärung oder die des Auftragnehmers enthält, dem Auftragnehmer mit einem Vermerk zurückstellt, der erkennen lässt, dass der Verbraucher das Zustandekommen oder die Aufrechterhaltung des Vertrages ablehnt. Es genügt, wenn die Erklärung innerhalb einer Woche abgesendet wird.

Tritt der Verbraucher gemäß § 3 KSchG vom Vertrag zurück, so hat Zug um Zug

1. der Auftragnehmer alle empfangenen Leistungen samt gesetzlichen Zinsen vom Empfangstag an zurückzuerstatten und den vom Verbraucher auf die Sache gemachten notwendigen und nützlichen Aufwand zu ersetzen,

2. der Verbraucher dem Auftragnehmer den Wert der Leistungen zu vergüten, soweit sie ihm zum klaren und überwiegenden Vorteil gereichen.

Gemäß § 4 Abs 3 KSchG bleiben Schadenersatzansprüche unberührt.

(6) Kostenvoranschläge gemäß § 5 KSchG:

Für die Erstellung eines Kostenvoranschlages im Sinn des § 1170a ABGB durch den Auftragnehmer hat der Verbraucher ein Entgelt nur dann zu zahlen, wenn er vorher auf diese Zahlungspflicht hingewiesen worden ist.

Wird dem Vertrag ein Kostenvoranschlag des Auftragnehmers zugrunde gelegt, so gilt dessen Richtigkeit als gewährleistet, wenn nicht das Gegenteil ausdrücklich erklärt ist.

(7) Mängelbeseitigung: Punkt 6 wird ergänzt:

Ist der Auftragnehmer nach § 932 ABGB verpflichtet, seine Leistungen zu verbessern oder Fehlendes nachzutragen, so hat er diese Pflicht zu erfüllen, an dem Ort, an dem die Sache übergeben worden ist. Ist es für den Verbraucher tunlich, die Werke und Unterlagen vom Auftragnehmer gesendet zu erhalten, so kann dieser diese Übersendung auf seine Gefahr und Kosten vornehmen.

(8) Gerichtsstand: Anstelle Punkt 14. (3) gilt:

Hat der Verbraucher im Inland seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt oder ist er im Inland beschäftigt, so kann für eine Klage gegen ihn nach den §§ 88, 89, 93 Abs 2 und 104 Abs 1 JN nur die Zuständigkeit eines Gerichtes begründet werden, in dessen Sprengel der Wohnsitz, der gewöhnliche Aufenthalt oder der Ort der Beschäftigung liegt.

(9) Verträge über wiederkehrende Leistungen:

(a) Verträge, durch die sich der Auftragnehmer zu Werkleistungen und der Verbraucher zu wiederholten Geldzahlungen verpflichten und die für eine unbestimmte oder eine ein Jahr übersteigende Zeit geschlossen worden sind, kann der Verbraucher unter Einhaltung einer zweimonatigen Frist zum Ablauf des ersten Jahres, nachher zum Ablauf jeweils eines halben Jahres kündigen.

(b) Ist die Gesamtheit der Leistungen eine nach ihrer Art unteilbare Leistung, deren Umfang und Preis schon bei der Vertragsschließung bestimmt sind, so kann der erste Kündigungstermin bis zum Ablauf des zweiten Jahres hinausgeschoben werden. In solchen Verträgen kann die Kündigungsfrist auf höchstens sechs Monate verlängert werden.

(c) Erfordert die Erfüllung eines bestimmten, in lit. a) genannten Vertrages erhebliche Aufwendungen des Auftragnehmers und hat er dies dem Verbraucher spätestens bei der Vertragsschließung bekannt gegeben, so können den Umständen angemessene, von den in lit. a) und b) genannten abweichende Kündigungstermine und Kündigungsfristen vereinbart werden.

(d) Eine Kündigung des Verbrauchers, die nicht fristgerecht ausgesprochen worden ist, wird zum nächsten nach Ablauf der Kündigungsfrist liegenden Kündigungstermin wirksam.